

Die Halle monatlich für zweimalige ...

Zeitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

Preis 4. 1/2 Pf. ...

Nr. 261.

Halle, Freitag, den 6. Juni.

1919.

Milderungen der Bedingungen in Aussicht

Berlin, 5. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) In tiefen unterrichtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Entente ...

beröffentlicht wird, hat Johnson, einer der Führer der fortschrittlichen republikanischen Gruppen im Norden, dem Väterbund als eine Konvention bewaffneter Mächte zu einem riefenhaften Kriegstrupp bezeichnet.

Nur Deutschostafrika?

Wir verlangen alle unsere Kolonien zurück. WTB, Berlin, 5. Juni. Ausländische Blätter melden, daß man sich in Kreisen der Entente mit den Gedanken ...

Die Schicksalsstunde der deutschen Sozialversicherung.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann, untersucht in der 'Deutschen Allgemeinen Zeitung' die Wirkung des Friedens, wie er bisher gedacht ist, auf unsere Sozialpolitik, und führt dabei u. a. aus:

Für Deutschlands Sozialpolitik, besonders seine von Freund und Feind bewunderte und eifrig nachgebildete Sozialversicherung ist die Schicksalsstunde gekommen. Unsere von Lloyd George als 'herrliche Einrichtung, für die die ganze Welt Deutschland zu Dank verpflichtet ist', gepriesene Sozialversicherung umfaßt bei Kriegsausbruch fast die gesamte erwirtschaftete Bevölkerung.

Diplomatischer Lagebericht.

WTB, Paris, 5. Juni. Die vier Regierungsführer setzen die Beratung der deutschen Gegenverträge fort, insbesondere in Bezug auf Ober-Sachsen. Man ist nicht der Ansicht, daß die Antwort vor der kommenden Woche überreicht wird.

Mangin, der Heuchler.

Wien, 5. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Mainz wird gemeldet: General Mangin hat einen Brief geschrieben, in dem er heißt, daß die Förderer der rheinischen Republik, hinter denen eine sehr große Stimmung herrsche ...

Am Ende der nächsten Woche!

WTB, Versailles, 5. Juni. (Drahtnachricht.) Wie der 'Temps' meldet, siehe der Verräter die allgemeine Prüfung der deutschen Gegenverträge fort, während gleichzeitig die zuständigen Ansätze die ihnen angebotenen verschiedenen Artikel der Gegenverträge bereits prüfen.

Wiederholt betonter Widerwille.

WTB, Frankfurt a. M., 5. Juni. (Drahtnachricht.) Der 'Frankfurter Zeitung' zufolge wurde heute morgen in Wiesbaden der französische Militärbehörde nochmals von allen Parteien mit Ausnahme des Zentrums eine Erklärung überreicht, in welcher schärfster Protest gegen die von Unbekannten wider Willen einer erlassenen Verfügung der Reichsregierung erfolgte Auslieferung der rheinischen Republik erhoben und betont wird, daß man die preussische Staatsangehörigkeit unter allen Umständen beizubehalten und schließlich die preussischen Staatsbehörden als rechtmäßige Träger des Staatsgedankens anzuerkennen entschlossen sei.

Eine deutsche Protestnote an Clemenceau.

WTB, Berlin, 5. Juni. Clemenceau wurde zusammen mit den von Erzberger an Rudant gegebenen Note eine Note über die Lösung der Rheinlande und der Walz überreicht, in der unter anderem festgestellt wird, daß die Bestimmungen von den Okkupationsbehörden nicht nur gebildet, sondern sogar offen unterjocht würden. Deutsche Beamte, die pflichtgemäß gegen die Antifreieinführung und für Verantwortung ziehen wollten, seien mit Ausweisung bedroht und verfolgt worden.

Ausweisung von standhaften Deutschen.

WTB, Darmstadt, 5. Juni. (Drahtnachricht.) Der Präsident der bessischen Volkskammer, Adlung, und die beiden Abgeordneten, die in Mainz verhaftet wurden, sind heute hier eingetroffen. Sie waren gestern in das Gefangenenlager Worms gebracht worden, dann wurden sie über die Rheinbrücke transportiert und dort ihrem Schicksal überlassen.

Wilson kommt nach Brüssel.

WTB, Amsterdam, 5. Juni. 'Telegram' meldet aus Brüssel, daß Präsident Wilson nächsten Dienstag in Brüssel ankommen wird. Am Mittwoch werde er von Kammer und Senat empfangen werden und bei dieser Gelegenheit eine große Rede halten.

Die Bulgaren gegen Serbien.

Wien, 5. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die Balkanagentur meldet: Ein Teil der bulgarischen Armee ist bereits mobilisiert und an die serbische Grenze dirigiert worden. Es heißt, man von den Bulgaren nur der geeignete Zeitpunkt abgewartet, um die Serben anzugreifen.

Was Arbeiterverversicherung und Arbeiterschutz im Laufe voriger Jahrzehnte für die Gesundheitshaltung der breiten Massen, auch des heranwachsenden Geschlechtes, für die Erziehung des Volks zum geandheitslichen Selbstsinn, die denkbar beste Förderung der wirtschaftlichen Lebensinteressen und des geringsten Wohlstandes, die tragend ersichtbare Steigerung seiner Leistungsfähigkeit, wie auch seines Ansehens in den geistlichen und weltlichen Kreisen der Nation geleistet haben, überlegt die Erfolge vieler Menschenalter. Gegenüber einer Sterblichkeit im Deutschen Reiche von 30,6 auf 1000 Einwohner im Jahre 1872 zeigte man 1913 nur 15 Todesfälle auf die gleiche Zahl von Einwohnern. Die Tuberkulosesterblichkeit erlief eine fast märchenhafte Abnahme. Sie war im Deutschen Reiche 1913 auf 10,000 Lebende berechnet, auf 14,3 gegen 25,9 im Jahre 1892 zurückgegangen. Die mittlere Lebensdauer vergrößerte sich von 1871 bis 1910 um über neun Jahre.

Die schätzenswerten Altersjahre geübten Männer und Frauen fast drei Jahre länger an als vor vier Jahrzehnten. Die Sozialversicherung im großen und im kleinsten glücklichen Friedenszeiten der Franzose Kaiser, schaffte ein starkes, lebenskräftiges Deutschland, das ewig dauern wird.

Selbst während des tobensten Weltkampfes sind wir auf dieser Bahn entschlossen vorwärts gegangen. Heute zu 100 neu egesetz und Verordnungen wurden erlassen, um die Arbeiterverversicherung zeitgemäß umzustellen. Mit welchem Nachdruck die neue Volkserziehung vielen bedeutungsvollen Problemen auf dem vertriebsreichen Gebieten der sozialen Wohlfahrt zum Leben verhalf, ist bekannt. Es soll hier nur an die gesetzliche Bekämpfung des arbeitenden Arbeitstages erinnert werden.

Daß wir mehr als je der sozialen Fürsorge bedürftig, wenn wir aus dem dunkeln Niedergang, die wir durchschreiten müssen, zu lichteren Höhen wieder emporsteigen wollen, liegt auf der Hand. Nur durch unermüdete, hingebende Arbeit würden sich die tiefen Wunden heilen lassen, die uns der Krieg geschlagen hat. Bei dem starken Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem wirtschaftlich Schwachen und der operativen Bekämpfung aller im Dienste der Gesamtheit, die der Schicksalsstunde der Sozialreform, einer 'typisch deutschen Tat' tüchtig würden, die voraussetzlichen der neuen Aufgaben Herr werden, wenn ein Rechtsstreife uns so viel Lust und Licht läßt, wie wir zum friedlichen Leben daraufhin bedürftig; wenn ein auf Vertrauen, Gerechtigkeit und Anerkennung der gegenseitigen Lebensnotwendigkeiten gegründeter Völkerverbund erwacht, der in der Lösung der geistlichen und wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft eine seiner wichtigsten Aufgaben erkennt.

Zum Schluss weist Kaufmann nach, daß schon im letzten Friedensjahre 1913 sich die Ausgaben für unsere Sozialversicherung einschließlich der Verwaltungsstellen auf fast 1 Milliarde Mark belaufen. Dieser Betrag ist im Laufe des Krieges stark gewachsen und stieg wohl erheblich weiter, wenn nur die dringenden sozialen Aufgaben, wie Einführung der Familienversicherung,

lung als Regelleistung der Krankenkassen, Ankauf der Kriegswaffenfabrik zu einer Unterhaltungsüberführung, Erhöhung der Invaliden- und Rentenrenten, Arbeitslosenversicherung, angeblichere Wohnungsfürsorge und nachdrücklicher Kampf gegen die Volkssünden erfüllt würden. Die Ausgaben für die Militärversorgungsgeländer für nach dem Reichshaushalt für 1919 auf über 1 Milliarde Mark, wobei die geplanten Ausgaben für die Kriegswaffenfabrik von 40 bis 50, noch nicht berücksichtigt sind. Woher nähme ein vereintes Deutschland die hierzu erforderlichen Mittel? Was würde unseren Versicherungssträgern an Beiträgen zu Kreieren und Unternehmern und an Reichszuschüssen noch zuzufügen, wenn das ganze Wirtschaftslieben erschrocken wäre? Selbst die Möglichkeit, unter Verzicht auf jeden Ausbau die Sozialversicherung nur in dem bisherigen Umfang fortzuführen oder wenigstens die bereits erworbenen Rentenansprüche weiter zu betriebligen, fände nach den Friedensbedingungen in Frage. Von den Mitteln der Krankenkassen und der Berufsgenossenschaften, bei weitem an dermaßen wegen Aufbringung der Mittel im Umwegeverfahren ungenügende Schwierigkeiten entstehen würden, ist während des Krieges nicht mehrholt gesprochen worden. Vor allem sind die Vermögensbestände unserer Versicherungssträger zum großen Teil, und zwar zu einem Gesamtbetrag von 2,7 Milliarden Mark, in Kriegsanleihen angelegt, deren Wert durch die geforderte Dämpfung fiskalischer Einkünfte des Reiches für seine Schulden auf die Hälfte gesunken sein würde.

Die Vollstreckung des Todesurteils an Levin.

München, 5. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Heute ist in Vollstreckung des landgerichtlichen Urteils heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Gefängnis in Etchelheim erschossen worden.
W.T.B. München, 5. Juni. Die Korrespondenz des Mannes meidet nicht: Das Gesamtministerium hat seinen Antrag gefunden, die gegen Eugen Levinso von dem Reichsgericht in München wegen Hochverrats erlassene Todesstrafe im Wege der Gnade zu mildern. Es kam zu keiner Entscheidung nach eingehender und gewissenhafter Prüfung über die und gegen eine Beschränkung sprechenden Umstände. Bei der Würdigung des Falles war vor allem die Gesamtschuld daran ist, daß es in München zum Bürgerkrieg gekommen ist, obwohl er nach seiner eigenen Erklärung in der mündlichen Verhandlung sich vollständig darüber klar war, daß ein Überlegen seiner Partei in dem bevorstehenden Kampfe gegen die Regierungstruppen ausgeschlossen sei. Levinso hat nachweisbar die Anhänger seiner Idee in den Tod getrieben, ist sich aber rechtzeitig vor dem Endkampf in Sicherheit gebracht. Durch ihn sind viele Familien nicht nur infolge der schweren wirtschaftlichen Schädigungen, sondern auch durch den Verlust der Erwärter in unangenehme Verhältnisse gekommen.

Neue Hochverratsprozesse in München.

W.T.B. München, 5. Juni. Vor dem Landgericht in München begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Kaufmann Michael Cronauer und den Buchhändler Ludwig Hoffmann. Die Angeklagten sind des Verbrechens der Beihilfe zum Hochverrat, begangen dadurch, daß sie am Revolutionsführer unter der Äußerung als Richter und Verhandlungsleiter teilnahmen.

Gegen die Ruhestörungen.

W.T.B. Berlin, 5. Juni. Der Untersuchungsanspruch der reichlichen Landesversammlung wegen der Unruhen, hat gestern Abend beschloffen, beim Reichsgericht in Berlin, dessen Berufung zur Sicherstellung der Berechnung Schätzungen zu machen. Abgesehen von dem Fall Schöcher wird die Untersuchung der Berliner Januarnächte in der ersten Sitzung nach Pfingsten zum Abschluß gebracht werden. Für die Untersuchung der Unruhen im Ruhrgebiet, in Ostpreußen und Mitteldeutschland sind zur vorläufigen Durchsicht des

Das Rosenhaus.

Koman von Fritz Senger.

75. Fortsetzung. *Madame de Sevigne.*
„Ihr Mitleid mag mich zurückschrecken. Eine mühsam verschleierte Lust ließ ich über der Herrschaft seiner Schwärze. Der gute Anfang scheint wieder in die Hände zu kommen. ... Warum so förmlich? Warum so ganz Käse und Abweisung? Es wäre besser, in vieler Hinsicht besser, mir mehr Eigenentgegenkommen zu zeigen.“ Ein verzweifelter Schrei geht über sein Gesicht.
„Ich möchte nicht, was mich dazu veranlassen sollte.“ Ein heiser, lohnender Satz packte sie. Die bunte dieser Welt wies er wagen, ihr so zu begegnen! ... Und wie er sie nicht wieder entließ! Ja, wirklich! Direkt klütern war sein Bild. Sie empfand es jetzt ganz deutlich.
„Mit predigen darüber noch“, sagte er bestimmt. „Es wird ganz von dem Ausmaß dieser eckigen Unternehmung abhängen, ob ich hier sofort reinen Tisch mache mit allem oder eine Ausnahme dazwischen lasse.“
Sie glaubte keine Drohung zu verstehen. Ja, sie war überzeugt, sich nicht zu klücken. Ein schillernder, schillernd, nicht aufzuhörender Glanz schien ihr das Verständnis voll zum Bewußtsein: der Sohn ihres Hauses trauerte nicht nur um ihren Ruhm. Und wenn sie keine Werbung abwehrte, würde er sich an ihren Eltern rächen und sie sofort aus dem Hause werfen.
Sie fühlte sich aufs tiefste entsetzt, sah sich zum Randesbereich gemacht als Lauschaue betrachtet. ... O Gott, es war entsetzlich! Eine fremdenartige, der Sohn sah, in ihr Gesicht. Stirn und Schläfen brannten wie in hellen Feuer. Ja, sie fühlte sich unglücklich, daß das Begehren dieses Mannes nach ihr stand. ... Und wenn sie noch den geringsten Zweifel an der Richtigkeit ihrer Vermutungen gehabt hätte, die nächste Minute würde ihn hinweg.
Matthias wehrte sich an dem besten Ort, das auf Hofmeisterei Gesicht glühte und bis zum Halse hinablieh. ... O ja, wehe, denen das Blut so schön auswallend durch die Adern fließt, besessen Temperament. Selber — Matthias war so schlau, genug, um das zu wissen — auch Ludwig. ... Bertram nicht leiden. Sieges würde er die fähige Leute nicht gewinnen. ... Aber wenn man sich und ver-

Materiale Anfertigungsmittel unter dem Vorbehalt der Abgeordneten Freimut, Franz und Schreiber-Halle eingeleitet worden.

Aus dem Hochverratsgebiet.

W.T.B. Berlin, 5. Juni. Die Meldung von der Ernennung des Abgeordneten Dr. L. zu dem Oberpräsidenten in Solingen, bestätigt sich nicht. Wie M. T. B. hört, vom dem Rheinischen Landrat Herr von Schölerer dieser vorzuziehen, von anderer Seite der Abgeordnete Wolbenhauer. — Seitens der Franzosen wird zur Unterstützung der Besatzungsbestrebungen in der Rheinprovinz gerichtlich unter anderem verurteilt, daß nach erfolgter Ausrufung der Republik die Weisprelle amtlich auf den Friedenspreis festgesetzt werden, ehe die Lebensmittelpreise, und daß der Reichstag sofort ein Gesetz beschließen würde. — Die Amerikaner sind Engländer haben jede Forderung der Besatzungsbestrebungen in den von ihnen besetzten Gebieten verboten und erkennen nur die jetzige deutsche Regierung an.

Ein mißlungener Handreich Dortens.

Die versagelten Minister.

W.T.B. Berlin, 5. Juni. Das „A. T.“ meldet aus Frankfurt a. M.: Der Reichstag der rheinischen Republik, Dorten, versuchte gestern Abend mit seinem neu gebildeten Kabinett durch einen Handreich von der Regierung in Wiesbaden Köln zu erreichen. Es konnte den freien Handreich der Beamten, an im Parteiprogramm einzuwirken, und eroberte als mit dem Reichstag die Bildung einer wehrfähigen Partei, die er nicht mitgebracht hätte, an. Doch konnte der Reichstag nicht angeschlossen werden, weil man nicht den Versuch zum Zuge ließ. Anzwischen hätte die Kunde von dem beschlossenen Handreich verbreitet, und eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Reichstag. Die Handreich wurde abgelehnt, und die Herren Minister für die Handreich, so daß einige vom Reich den ersten Verband erließen und ins Reichsgebiet geschickt wurden. Nur die Dorten sind zurückgeblieben, weil er sich im Reichstag nicht verhalten konnte, und so die Handreich erzielte. Bemerkenswert war bei den Verhandlungen die Haltung des rheinischen Militärs. Die Worte im Reichstagsgebäude beobachtete volle Neutralität. Auch der Kommandant von Wiesbaden Bismarck erklärte, sich nicht in die Beschlüsse einzumischen zu wollen, nur müsse an die Entscheidung beachtet werden. Wie der „A. T.“ meldet, hat die Handreich einmütig gegen die neue Regierung auszusprechen und erklärt, daß er ihre Beschlüsse und Maßnahmen nicht anerkennen werde. Der neue Präsident Dorten hält sich in seiner Wohnung in die Beobachtung, da ihm wegen der Desobedienzen der Arbeiter Wiedereinstieg zu weiterer Anwesenheit ist.

Deutsche Patrioten.

W.T.B. Berlin, 5. Juni. In Nordholländer tritt immer mehr die Erscheinung zutage, daß die deutschen Kriegsgewinnler und andere wohhabende Deutsche versuchen, ihre Geld zum Dänemark zu bringen, trotzdem sich die dänischen Banken dagegen heftig verhalten. Der Zugang nach nördlichwärts täglich werdenden Gebiete ist so groß, daß einzelne größere Städte die Auswanderer kaum mehr beherbergen können. Geschäftliche Häuser und andere Gelegenheiten, ebenso wie Banken, werden zu Warenverkäufen aufgeführt. Die Zoll- und Steuerbehörden sind deshalb auszuweichen worden, an diejenigen, durch deren Mittel die Geldkapital erhalten bleibt. Prämien von 10 Prozent jählichen Kapital zu zahlen.

Gegen das Alfordsystem.

W.T.B. Hamburg, 5. Juni. Die Werftarbeiter von Wöhm und Wöhm und von Wöhm haben eine Resolution gegen das Alfordsystem angenommen. Der Individualität wurde beauftragt, mit den Betriebsräten Schritte zu unternehmen, um die Forderungen der Werftarbeiter zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Es wurde dem ein Antrag angenommen, die Forderungen der Werftarbeiter zu verweigern, bis die Forderungen der Werftarbeiter erfüllt seien. — Auf der Wert von Wöhm und Wöhm sind zwischen der Arbeiterschaft und den Angehörigen der Betriebsleitung Differenzen ausgebrochen, da die Arbeiterschaft die Entlassung eines Betriebsleiters forderte, die selbst die Arbeiterdelegation nicht

für notwendig erachteten. Die Betriebsleitung gab bekannt, daß am Donnerstag vormittag der Betrieb nicht geübt werde. Der Betriebsrat der Werftarbeiter dagegen behauptet, daß die Arbeiterschaft die Arbeit aufgenommen hätte. Da die Angehörigen der Betriebsleitung gegen die Werftarbeiter einen Streik begann, arbeitete der Betrieb heute ohne alle Angehörigen.

Gesetz zur Sicherung des Arbeitsfriedens.

W.T.B. Berlin, 5. Juni. Zu dem in Nr. 208 der „Freiheit“ vom 5. Juni unter der Bezeichnung „Eine neue Sachhausordnung“ veröffentlichten Artikel erklären wir den zuständigen Stellen des Reichstages: Aus den veröffentlichten Briefen, namentlich aus der Arbeiterschaft, sind an die preussische Staatsregierung bringende Wünsche herausgetreten, das Wirtschaftsleben gegen die andauernden heftigsten Störungen durch wilde Streiks zu schützen, die von gewalttätigen Minderheiten provoziert werden. Im Verlaufe dieser Wünsche ist ein Referentenentwurf eines Gesetzes zur Sicherung des Arbeitsfriedens aufgestellt worden, der zunächst der Erörterung unterliegt. Ob und in welcher Form diese Vorarbeiten zu praktischen Vorarbeiten führen werden, steht dahin. Von dem Entwurf, wie er in der „Freiheit“ abgedruckt worden ist, sind bereits wertvolle Teile fallen gelassen worden. In der Hauptsache haben sich die Erörterungen lediglich im Zeichen bewegt, die durch die Streikbewegungen aller Gemeinschaften bereits seit längerem Jahren festgelegte sind, und die für die Anerkennung von Streiks durch die Organisationsleistungen maßgebend sind. Die Regierung hat sich mit der Frage überhaupt nicht beschäftigt.

Von der Streikbewegung in England.

W.T.B. Amsterdam, 5. Juni. Im Vordergrund der englischen Presse steht die Polizeibeamtenbewegung, die am Sonntag wurde das Ergebnis der Abstimmung mitgeteilt, die 44 000 für den Streik und 4000 dagegen ergeben hat. Da die Durchführung des Streiks Anwendung von Waffen gemäß begeben wird, wurde der Streik verboten, die für die Arbeiterdelegation, der die ganze Arbeiterschaft Englands repräsentiert, am 24. Juni für den Generalstreik zur Bestimmung des englischen Militärrechts entschieden, am 26. Juni um 10 Uhr in London abgehalten. Eine Kommission aus dem Reichstag hat am Sonntag im Hyde-Park zum Abschied.

Allgemeine Kirchenkonferenz.

W.T.B. Stockholm, 5. Juni. Laut „Dagens Nyheter“ tritt in Stockholm gestern eine Abordnung hervorgerender Geistlicher aus Nordamerika, nämlich Bischöfe, von Chicago und Cincinnati, sowie Vertreter aus Berlin (Katholiken), ein. Die Abordnung kommt aus London und beruht sich nach dem Bericht der Einberufung einer allgemeinen Kirchenkonferenz zur Herbeiführung der kirchlichen Einheit der ganzen Welt zu beraten.

Vor dem Ende der bolschewistischen Herrschaft in Petersburg.

W.T.B. Amsterdam, 5. Juni. Die „Times“ melden aus Sankt Petersburg, daß ein allgemeiner Streik in den russischen Munitionsfabriken das Ende der bolschewistischen Herrschaft einleitet. Die Antikommunisten haben große Fortschritte in den letzten Abteilungen und andere große Fortschritte gemacht. Die Arbeiter sind an Arbeit und Soldaten auf die ausständigen Arbeiter mit Waffengewalt gezwungen. Die jetzt vermerkt sind ohne Personal, da die Beamten geflüchtet sind. In mehreren öffentlichen Betrieben haben die Arbeiter eine Garde aufgestellt, um zu verhindern, daß die Bolschewisten beim Namen der Stadt die Maschinen zerstören. Der Militärkommandeur von Petersburg, ein Kadettenstudent, droht jeden erdrosseln zu lassen, der nach Sankt Petersburg sich auf der Straße bilden läßt.

Zum Kursurz in österreichischen Renten.

W.T.B. Wien, 5. Juni. Kurz. Der gestrige Kursurz an der Berliner Börse, insbesondere in österreichischen Renten, der angeblich auf die Meldung von der

Aber auch so klar und gewiß machte, wie sie genau. Möchte kommen, was kommen wollte! Hier in vielen Haupt noch und fern draußen in der Fremde einmal: es blieb dabei, er, immer und ewig!
Und in dem äußeren Gefühl, ihr Herz veranlaßt zu wissen, unübersehbar gelassen, ein wachsendes, einwachsendes, in der Welt, ein Wort einer ewigen Keimkraft, Egoismus und Kraft, was alles dem Planne gehörte, nur dem sie kaum mehr als den Namen wußte und der vielleicht nie mehr noch die Frage, sie sah sie vielleicht. ... o Gott! ... nie wieder! ... kühlte sie sich in der Antwort, die dem Gedanken da vor ihr gebührende, Groß und königlich sah war die Gebote, die ihre Hand tat. Klar und über aller Niedrigkeit erhoben ihre Stimme als sie sprach:
„Ich habe Ihnen nur noch eins zu sagen: ich verabschiede Sie, ich verabschiede Sie.“ Ein heiserer Horn rief nach in die Arbeit. „Und wehe Ihnen, wenn Sie es wagen würden mich noch ein einziges Mal zu beleidigen. Ich müßte, was ich würde.“
Stark erhabenen Hauptes wandte sie sich ab, ging in den Saal und verzug sich in die kühlte Stelle ihres kühnen Mühsamzimmers. — Eine Weile ließ sie auf dem Bettrande, sie betäubt von dem Erlebnis, in Gebundenheit ihrer Sinne, und empfand die Erge des Gemaches wie eine prächtige Welt. Schnidmütiges Verlangen nach der ungemessenen Welt des Rummens trieb sie endlich, sich in Stoff den löstigen Strohhut aufzusetzen und das Rosenhaus zu verlassen. Sie war froh, nur niemand beobachtet hinwegzuführen.

Matthias Brudmüller war in sprachloser Verwirrung stehen geblieben. Eine ganze Weile lang. Er so ihm möglich wurde, sah in einer nachhaltigen Welt über die ihm gemorende Welt hingucken, gefasch etwas, das ihm eine neue Verblüffung ließ.
Küßte er da plötzlich einen harten Griff an seinem Schulter. Wie wenn lo ein alter, gelblicher Kriminalist aus dem hinteren einer Verbrecher verhaftet. Es schien er auch lo, als befürchtete Matthias das. Wenigstens fuhr er sich herum und war erblickt im Gesicht. Aber das war wohl nur infolge der unerwarteten Berührung seiner Schulter gewesen. Denn als er nun des Rechts, der da nicht nur ihm hand, anständig wurde, dieses verrückten Rechts ihn unheimlich nicken Rolltum der Welt, kam seine Wit in doppelter Stärke zum Ausdruck. (Kortelkuna folgt.)

